

Mütterlichkeit

Birgit Hoyer
Gottesmütter

*Lebensbilder kinderloser Frauen
 als fruchtbare Dialogräume für Pastoral
 und Pastoraltheologie*

Tübinger Perspektiven zur Pastoraltheologie
 und Religionspädagogik, Bd. 2
 Münster: LIT-Verlag 1999
 brosch., 352 Seiten, DM 49,80

Diese Untersuchung kann als außergewöhnlich gelungenes Beispiel einer sowohl konsequent und extrem sensibel durchgeführten als auch theologisch legitimierten Rezeption sozialwissenschaftlicher Methodik (Biographieforschung in Form von qualitativen problemzentrierten Interviews) gewertet werden. Eine von der Autorin durchgeführte empirische Untersuchung (33 Frauen zwischen 30 und 75 Jahren äußern sich mündlich und/oder schriftlich zum Thema Kinderlosigkeit) liefert das Material sowohl für die kontextuelle Verortung einer spezifisch auf kinderlose Frauen konzentrierten Pastoral als auch für eine spezifisch mit der Problematik Kinderlosigkeit und Mütterlichkeit assoziierten wissenschaftlichen Pastoraltheologie. Das Hören und Hörbar-Machen sowie das Sehen und Sichtbar-Machen subjektiver Erfahrungen kinderloser Frauen zieht sich methodisch im Sinne eines begleitenden Dialoges durch das gesamte Buch, wobei sowohl individuelle Biographien gewahrt als auch generalisierende Tendenzen gewagt werden.

Wenn die Beobachtung der Verfasserin zutrifft, dass die zu Forschungszwecken durchgeführten Interviews von den Interviewpartnerinnen als pastorale Gespräche gewertet worden sind, ist es ihr gelungen, die von ihr postulierte Kontextualität Praktischer Theologie bereits auf der Ebene der wissenschaftlichen Forschung sicherzustellen.

Auf der Folie der erzählten Lebensbilder, der sozialwissenschaftlich gewonnenen Theorien, der Verknüpfung der beiden Zugangsweisen und in Rekurs auf feministisch-theologisches Gedankengut sprengt die Autorin ein biologistisch verengtes Mütterlichkeits-Verständnis. »Mütterlichkeit«, die zwar »Kinderlosigkeit« nicht aus, eine umfassende spiritualisierte »Fruchtbarkeit« jedoch einschließt, wird von ihr als zentrale Kategorie der Pastoraltheologie ausgewiesen. Sich daraus ergebende Fragmente einer »Pastoral-Theologie der Mütterlichkeit«, die Menschen eine ur-mütterliche Gotteserfahrung und damit einhergehend fruchtbare Lebensperspektiven und zwischenmenschliche Umgangsweisen ermöglicht, stellen den inhaltlichen Höhepunkt der Arbeit dar.

Der Autorin ist es gelungen, die pastoraltheologisch bisher kaum berücksichtigte Problematik der »Unfruchtbarkeit« in das Zentrum theologischer Reflexion zu rücken und kinderlose Frauen als Lebens- und GlaubensexpertInnen kirchlicher Pastoral auszuweisen. Auf diesem Hintergrund wird es wissenschaftlich und praktisch tätigen TheologInnen ermöglicht, (kinderlose) Frauen in ihrer Funktion als fruchtbare Gottesmütter sehen zu lernen und darüber hinaus jedem Menschen mit seinen je eigenen Wirklichkeits- und Glaubenskonstruktionen auf der Basis einer wahrhaft kontextualisierten christlichen Theologie zu begegnen.

Da die Autorin jedoch selbst einräumt, dass sie im Rahmen ihrer Dissertation nur Fragmente einer derartig konzipierten Pastoral-Theologie angedacht hat, gilt es, ihre Anregungen und Visionen, die stellenweise in einer nahezu poetischen Sprache verdichtet sind und von hohem persönlichem Engagement zeugen, aufzugreifen, wissenschaftlich zu systematisieren und v.a. alltagspraktisch zu konkretisieren.

Doris Nauer, Tübingen